

# Zwönitztaler Anzeiger

**Amts-Blatt**



für das königliche Amtsgericht und die städtischen Behörden zu Zwönitz

Erscheint wöchentlich viermal, am Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. — Bezugspreis: Durch unsere Erleger monatlich 90 Pfg. frei ins Haus, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.40. Druck u. Verlag: Buchdruckerei C. Bernhart, Zwönitz. Inhaber u. verantw. Schriftl.: Carl Bernhart, Zwönitz. Geschäftsstelle: Zwönitz, Kühnhaidestraße 73B/74. Fernspr. Nr. 23. Postfach 4814 Leipzig.

Anzeigen: Die sechsgespaltene (43 mm) Kleinzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Familienanz., Sammelanz., tabellar. Sach u. auswärt. Anz. 30 Pfg. die Zeile, die dreigespalt. Zeile im Reklamef. 70 Pfg., im amtl. Zeile 60 Pfg. Mindestspr. einer Anz. 1 M. Bei Wiederholungen Preisermäßigung nach Vereinbarung. Bei Konkurrenz, Klagen, Vergleichen und Zielüberschreitung fällt jede auf Anzeigen gewährte Preisermäßigung weg.

Anzeiger für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaid, Venkersdorf, Dorfschemnitz, Glinsdorf und andere Ortschaften im Zwönitztale

Nr. 182.

Donnerstag, den 28. November 1918.

43. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Nachdem durch das Demobilisierungsamt die Verwendungsverbote und Freigabeverfahren für Eisen und Stahl aufgehoben sind (Bekanntmachung C. 50. 8. 17 R. R. U. und Nachtragsbestimmungen hierzu), ist die Ausstellung von Bezugs- und Bedarfsscheinen für neuherzustellende Fabrikations-einrichtungen und Betriebsanlagen eingestellt worden.

Die Verwendung jeder Menge Eisen und Stahl sowie daraus hergestellter Halb- und Fertigprodukte ist demnach frei.

Die festgesetzten Höchstpreise für Eisen und Stahl werden hiervon nicht berührt und bleiben in Kraft.

Im Auftrag des Arbeiter- und Soldatenrates XIX. U.-R.

Die Kriegsamtsstelle Leipzig.  
gez.: C. Schäfer. Arth. Lieberach.

### Städtische Sparkasse Zwönitz.

Öffnet 8—1 und 3—6 Uhr; Sonnabend durchgehend 8—3 Uhr  
... Tägliche Verzinsung der Einlagen.  
Durch die Post gesandte Einlagen werden sofort abgefertigt.

Freitag, den 29. November, von vorm. 9 Uhr an **Butterverkauf** bei Nebel, Walther und Wiedemann. Infolge Bewilligung einer Sonderzulassung an den Bezirk des Kommunalverbandes werden auf Marke Q der Landesfestkarte 1/2 Pfund (62 1/2 Gramm für 53 Pfg., Pfund 4 Mk. 24 Pfg.) ausgegeben.

Der Bürgermeister.

In nächster Zeit kommen nochmals 50 Raummeter **Brennholz** zur Verteilung. Der Preis ist noch nicht bekannt. Bei der Verteilung können nur Minderbemittelte berücksichtigt werden, die keine oder nur geringe Holzvorräte haben, unter Umständen auch die, die lediglich nur 1/2 Raummeter Holz zugeteilt erhielten. Bezugsberechtigte wollen sich bis Montag, den 2. Dezember d. J., in der Stadtsteuereinnahme melden.

Zwönitz, am 26. November 1918.

Der Bürgermeister.

Die Haushaltungen, die überhaupt keinen oder nicht mehr als 2 Zentner Vorrat an Kohlen, Briketts oder Koks haben, wollen dies bis Sonnabend, den 30. November d. J., während der gewöhnlichen Geschäftsstunden (vormittags 9 bis mittags 1 Uhr) in der Ratskanzlei melden. Die Meldungen haben wahrheitsgetreu zu erfolgen, da Revisionen erfolgen werden.

Zwönitz, am 27. November 1918.

Der Bürgermeister.

Nr. 34.

Die Frist zur Bestellung von Wintergetreide zu Saat zwecken wird bis zum 15. Dezember 1918 verlängert.

Stollberg, den 23. November 1918.

Der Kommunalverband.

Das Garnisonkommando Chemnitz hat über den Verkauf von Dienstpferden sowie deren Abgabe zu Spanneleistungen folgende Bestimmungen erlassen:

Bis zum Erlaß näherer Bestimmungen über die Versteigerung und den Verkauf von nicht mehr durch die Truppe benötigten Dienstpferden ist jeder Verkauf und Ankauf von Dienstpferden aller Art streng verboten und mit schweren Strafen bedroht.

Ebenso ist es den in ihrem Demobilisierungsort ein-treffenden Truppen strengstens verboten, Dienstpferde zu Spanneleistungen irgendwelcher Art zwischen Eintreffen am Demobilisierungsort und Verkauf an die Zivilbevölkerung abzugeben.

Amtshauptmannschaft Stollberg,  
am 22. November 1918.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft sind dem unmittelbare dieser Behörde entnommen.

## Ein herzliches Willkommen den heimkehrenden Kriegern!

In diesen Tagen kehren unsere tapferen Feld-grauen, unsere lieben Väter, Söhne und Brüder, aus Feindesland in die liebe Heimat zurück. Ihre Heimkehr erfolgt nicht, wie in den Garnisonstädten, in geschlossenen Abteilungen, sondern einzeln und in kleinen Trupps werden sie bei uns eintreffen, auf dem Bahnhof begrüßt und mit offenen Armen empfangen von ihren Angehörigen. Wir haben alle diese Tage heiß herbeigesehnt, haben sie uns aber anders vorgestellt. Wir wollten Ehrenparaden bauen, die Straßen bekränzen und Jubellieder singen. Daß das nicht so sein kann, ist nicht die Schuld unserer Krieger. Sie haben getan, was möglich war, ja viel, viel mehr, als wir jemals für möglich gehalten haben. Ihnen allen gebührt unser herzlichster Dank heute und für alle Zeiten. Sie haben die Kriegesfurie von den heimatischen Fluren ferngehalten, einer Welt voll Feinden den Eintritt ins Vaterland verwehrt, die Wehrfähigen und diejenigen, die im Innern des Reichs für die Aufrechterhaltung der Front arbeiten und für Nahrung, Kleidung, Zucht und Ordnung sorgen mußten, geschützt, die für die Wiederaufrichtung unseres Wirtschaftslebens nötigen Bauten und Einrichtungen vor der Zerstörung bewahrt und so das Fundament zum ferneren Gedeihen unseres Volkes erhalten.

Das Heldentum der Heimkehrenden, der Opfertod der gefallenen Krieger war nicht umsonst! In unseren Augen sind sie Sieger, größere, als es jemals gegeben hat!

Darum dankbares Gedenken den gefallenen, Willkommen, herzlich Willkommen den heimkehrenden Kriegern!

## Vom Tage.

Die Reichskonferenz in Berlin hat ihren Abschluß gefunden. Es wird mit dem Rücktritt Solfs gerechnet.

Die Meldung der unabhängigen Nationalkorrespondenz, daß die Reichsregierung den Reichspräsidenten Fehrenbach ersucht habe, den Reichstag einzuberufen, ist glatt erfinden.

Der amerikanische Lebensmittelkontrollleur Hoover ist Dienstag vormittag in Paris eingetroffen.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ wird in parlamentarischen Kreisen bestimmt mit einer Verlängerung des am 17. Dezember ablaufenden Waffenstillstandsvertrags gerechnet.

Englische Flotteneinheiten sind auf der Fahrt nach Kiel, um sich von der Abrüstung der deutschen Kriegsschiffe zu überzeugen.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ sollen die Vorfriedensverhandlungen erst Ende Januar beginnen. Die Unterzeichnung wäre dann Ende Februar zu erwarten.

Der Tiroler Nationalrat erklärte sich für die republikanische Staatsform und für den Anschluß Tirols an die deutschösterreichische Republik.

Nach einer Habasmeldung ist Budapest bisher von insgesamt 11 000 französischen Soldaten besetzt.

## Die Reichskonferenz.

Reden Eberts, Solfs und Erzberger's.

W. Berlin, 25. Nov. Die Konferenz der deutschen Bundesstaaten begann kurz nach 1 Uhr im Kongresssaal des Reichskanzlerpalais. Einige 70 Vertreter der freien Staaten sind erschienen, neben einigen früheren diplomatischen Vertretern sehr viele bekannte Abgeordnete, die in ihrer engeren Heimat die Regierung übernommen haben, und daneben noch unbekannte Männer, zum Teil im Matrosen- und Soldatenrock. Zwei lange Tische sind von den Vertretern besetzt, während am dritten die Staatssekretäre und die Beigeordneten Platz genommen hatten. Die Verhandlungen wurden durch eine Rede des Vorsitzenden, Volksbeauftragten Ebert, eröffnet. Er führte aus, die Arbeit, welche uns hier vereint hat, ist von allergrößtem Interesse für unser Land und Volk. Als wir die politische Macht übernahmen, fanden wir vor einem Trümmerhaufen. Nun ist an Stelle der Monarchie die sozialistisch-republikanische Staatsform gesetzt worden, in der die Volksbeauftragten die Exekutive haben, während die politische Macht in den Händen der Arbeiter und Soldaten liegt. Die nächsten Aufgaben sind schnellster Friede und Sicherung des Wirtschaftslebens. Wenn die Waffenstillstandsbedingungen nicht bald wegfallen, hat dies die aller schlimmsten Folgen. Die Rettung heißt Präliminar-friede. Inzwischen muß jeder Arbeiter und jeder Soldat seine ganze Kraft für den Wiederaufbau einsetzen, denn die Freiheit, die gesichert ist, wäre wertlos ohne Brot und Arbeit. Alle Transportmittel müssen in den Dienst des Reiches gestellt werden, die Kohlenförderung muß auf der Höhe gehalten werden. Solidarität muß sich überall geltend machen. Die Sozialisierung muß einseitig werden, aber ohne Experimente, nicht auf Einzelfabriken, sondern auf ganze Gruppen erstreckt, nach genauem Studium und unter Sicherung der wirtschaftlichen Werte. Nur heißt es Arbeit schaffen, wozu die enge Einheit nötig ist. Endgültige Regelung der Zusammenarbeit zwischen Reichsleitung und Bundesstaaten muß der Nationalversammlung vorbehalten werden, zu deren baldigste Einberufung wir entschlossen sind. Schon morgen wird das Kabinett das Wahlscheit zur Nationalversammlung in Beratung nehmen. Vorerst muß ein Provisorium zwischen Einzelstaaten und Reich geschaffen werden, was die Aufgabe der nächsten Sitzung ist.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte sprach der Staatssekretär Solf über unsere Beziehungen zu den bisherigen Gegnern und den künftigen Nachbarn, wobei er die Lage des Reiches als aufs äußerste bedroht ansieht, sowohl durch den nackten Vernichtungswillen unserer Gegner als auch durch die febrilitätlichen Bestrebungen im Innern. Er setzt alle Hoffnung auf die heutige Versammlung, die der Reichsregierung die Vertretung nach außen einstrickungslos anvertrauen muß und die Nationalversammlung so schnell wie möglich beruft.

Nach ihm sprach der Staatssekretär Erzberger über die Waffenstillstandsbedingungen, worauf auf Antrag des Präsidenten Eiser über beide Referate gemeinsam diskutiert wurde. Als erster sprach Eiser, der mit einem sehr scharfen Protest gegen beide Staatssekretäre als kompromittierende Vertreter der alten Zeit begann, deren Referate nicht im geringsten merken lassen, daß in Deutschland inzwischen die Revolution ihre Arbeit getan hat.

Am weiteren Verlaufe äußerte Präsident Eiser schwere Bedenken gegen die Tagesordnung. Die Lage sei hoffnungslos, aber nicht, wie eine neue Lage zu schaffen sei. Er schloß vor, die Diskussion in drei große Gruppen zu gliedern: 1. Waffenstillstand und Friedensbedingungen zugleich mit der Vorfrage nach der Aktionsfähigkeit der Regierung. 2. politisch-nationaler Zusammenhang und 3. wirtschaftliche Beziehungen der Mitgliedstaaten zum Reich. Das alles müsse nicht erörtert, sondern entschieden und abgeschlossen werden.

Vorsitzender Ebert dringt mit dem Vorschlag durch, daß mit dem Referat zu Beginn und eine Gruppierung vorzunehmen sei, wie sie Eiser vorschlägt.

Solf über die feindlichen Vernichtungspläne.

Staatssekretär Solf: Da die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriege sich als ausschlaggebend erwiesen habe, hätten wir uns mit unserem Waffenstillstands- und Friedensangebot auch an sie gewendet, außerdem habe Wilson als einziger ein ehrliches, positivisches Programm vertreten, während alle anderen Gegner imperialistisch seien. In unserer Lage sei aber die enge Eintracht eine entscheidende basisische Politik und damit die Eindämmung des Imperialismus. Merdinas herrsche auch in Amerika Staatsform, und daher Hebererimmuna mit den Waffenstillstandsbedingungen. Amerikas Forderung sei, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten werde, sonst drohe es nach den Worten Taft mit dem Einmarsch. Ebert jetzt sei eine Antwort Wilsons eingegangen, welche Verformuna in Aussicht stellt, wenn die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten wird. In England habe die hoffende Stimmungs gestiegen. Selbst Landwirte und Handwerker